

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 30

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

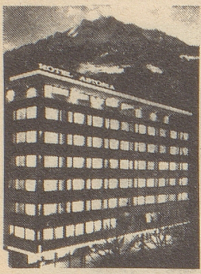
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ASTORIA LUZERN

HOTEL - RESTAURANT
BAR - DACHGARTEN

Neues modernes Hotel . Ausgezeichnete Küche . Sitzungs- und Banketträume . Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Telefon und Radio
Aussichtsterrasse mit Restauration
Tel. 041 / 2 62 26. Telex: 5 29 00.
Pilatusstrasse 29

Das große Sterben unserer Alpenpflanzen

Zwei Freunde, der Physiker Prof. August Piccard und der Schriftsteller Dr. h. c. Emanuel Stickerberger, haben gemeinsam einen Not- und Warnruf an das Schweizervolk verfaßt. Beide fühlen sich verbunden in der innigen und leidenschaftlichen Liebe zum leuchtenden Schmuck unserer Bergwälder, um den sie ernstlich besorgt sind; es geht ihnen darum, die Blumen, die unsere Alpen beleben und beselen, für kommende Geschlechter vor dem Untergang zu retten.

Die Verfasser hoffen, daß die Schrift in allen Kreisen des Volkes die Ehrfurcht vor der Natur wecke, Generationen sind mit dem Schatz der Bergblumen zerstörungswütig umgegangen. Weiterem Unheil soll mit der Warnung vorgebeugt werden, dann kann vieles neu erstehen. Sonst müßte in der Zukunft – wenn die Plünderung so weiter geht – auf ein köstliches Erbgut verzichtet werden.

«Das große Sterben unserer Alpenpflanzen» kann in Partien zu 20 Rp. für das Exemplar bei der Buchdruckerei E. Löpfle-Benz AG in Rorschach bezogen werden. Einzelexemplar 50 Rp.

Nach dem Essen ein Gläschen

FERNET-BRANCA

FRATELLI BRANCA S. A.,
DISTILLERIE, CHIASSO

Zürich

Drei Direktoren seien in Zürich am falschen Ort; der vom Konservatorium, jener vom Zoo und dieser vom Stadttheater. Seit Wochen wird geschrieben und argumentiert. Dabei liegt doch die Lösung aller Affären auf der Hand. Es heißt, der Konsi-Direktor behandle seine Untergebenen wie Tiere. Also: sofort in den Zoo mit ihm. – Vom Zoo-Direktor sagt man, daß er Theater macht. Er soll das Stadttheater übernehmen. – Die Kritiker haben gesagt, der Leiter des Stadttheaters verstehe nichts von Musik. Dann ist er der richtige Mann fürs Konservatorium, denn er wird den begabten Künstlern nicht dreinreden. – Stadt- und Regierungsräte: handelt! Ein Direktorenschub löst alle Probleme.

*

Die auf Grund der Klage von Statthalter Dr. W. Egli, Pfäffikon, vom Regierungsrat angeordnete Strafuntersuchung gegen Regierungsrat Reich, ist eingestellt worden. Wegen Verdacht der Erpressung sowie des Amtsmissbrauches wurde Dr. Egli in seinen Funktionen als Statthalter und Bezirksanwalt eingestellt. – Woraus zu ersehen ist, daß jemand, der einem andern eine Grube graben will, nicht unbedingt ein Erdarbeiter zu sein braucht ...

Basel

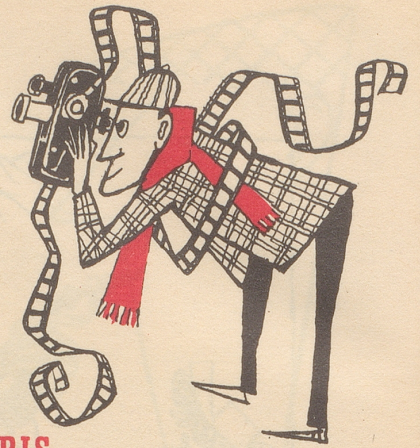
Basel entwickelt sich so langsam zu einem katastrophalen Boden. (Nein, nicht wegen der verbotenen Atomklassenzusammenkunft.) Aber eine permanente (Katastrophe nämlich) ist die leider durch völlige Abwesenheit glänzende Stadtplanung. Sie ist so permanent und penetrant (hier stimmen zufällig einmal beide Fremdworte; sonst meistens nicht!), daß es jetzt sogar ein paar Architekten gemerkt haben. Gravierend! Die zweite K. war die gestrandete «Birsigtal», die eine Zeitlang zur alleinigen Freude von Amateurbergungsfachleuten die Rheinschiffahrt lahmlegte. – Aber daß die Basler Stadtväter als einzige Delegation ganz mit ohne Ehrendamen respektive Jungfrauen ans Schützenfest nach Biel gezogen sind, schüttet denn doch die gesamten Katastrophen mit allen verfügbaren Kastanien aus der Krone! Sollten unsere sämtlichen Damen resp. Jungfrauen etwa nach dem frauenstimmrechtfreundlichen Riechen ausgewandert sein? Nicht auszudenken!

Radio

In der Sendung «Notier's – vielleicht – und probier's – nur zum Teil» (Studio Basel) erlauscht: «Kochen kann man jeden alten Hut und jede Schuhsohle ...»

Genf

Eine kommunistische Initiative auf 3 Wochen bezahlte Ferien wurde mit ganz knapper Mehrheit angenommen. Wie verlautet, soll die jubelnde «Voix Ouvrière» in den kommunistischen Staaten verboten worden sein. Denn wenn die Leute im Arbeiterparadies vernehmen, daß die Arbeitnehmer im kapitalistischen Westen drei Wochen bezahlte Ferien kriegen und erst noch auf Grund einer Initiative



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, wäss, Fährima, bi, Boris

Bern

Unsere Bundesräte, in Begleitung von Kanzler und Vizekanzler, haben ihre bereits zur Tradition gewordene Höhenwanderung im Gebiet der Kleinen Scheidegg durchgeführt. – Gegen diese Art von Gipfelkonferenzen kann wahrlich nichts eingewendet werden, denn das Haupttraktandum soll gelaftet haben: Mir händ gredet mitenand!

Verkehr

Der «Daily Telegraph» behauptete in einem Artikel, die Schweizer seien die schlechtesten Autofahrer Europas. Der Verfasser mutmaßt, die Unvernunft am Steuerrad sei vielleicht die Reaktion auf die allgemeine Vernunft im Lande! Danke für das Kompliment! Es gibt aber auch in andern Ländern Vernünftige. Z. B. in England. Z. B. die Leser des hoch angesehenen «Daily Telegraph». Die sind bestimmt so vernünftig und sehen ein, daß die Beschuldigung, die Schweizer seien die schlechtesten Autofahrer Europas, sehr leichtfertig ist!

Philosophisches

Der britische Philosoph Bertrand Russell ist aus dem kommunistischen Weltfriedensrat ausgetreten. Er erklärte dazu: Ich habe nicht gewußt, daß ich diesem Rat angehöre. Ich bin ein vielbeschäftigter Mann und hatte keine Ahnung, daß ich eine offizielle Verbindung zum Weltfriedensrat hatte. – Dieser Ueberbeschäftigung dürfte auch der offene Brief an den Bundesrat entsprungen sein ...

Osten – Westen

An Westdeutschland, das Ostdeutschland nicht anerkennen will, übte Chruschtschew folgende Kritik: Wenn man einem Blinden, der niemals die Sonne sah, von den Sonnenstrahlen erzählt, wird er das nicht begreifen und sagen, das Sonnenlicht existiere nicht. – Chruschtschew vergaß beizufügen, daß vom ostdeutschen roten Licht immer mehr Leute den Sonnenbrand bekommen und sich deswegen in den westlichen Schatten absetzen.

Ungarn

Ein Teil der ungarischen Fußball-Nationalmannschaft, die an den Weltmeisterschaften in Stockholm teilgenommen hatte, wurde nach der Rückkehr verhaftet. Einzelne Spieler hatten sich kritisch über die Meuchelmorde von Budapest geäußert. – Diese Meldung stimmt natürlich nicht. Die Spieler wurden nur zwecks konzentrierteren Trainings in ein Konzentrationslager verbracht.

Italien

Auf einem Flugplatz bei Turin fand eine Hochzeit statt, zu welcher die Braut und der Bräutigam mit dem Fallschirm eintrafen. So kann wenigstens später keiner der Ehepartner behaupten, er sei bei der Hochzeit nicht hergefliegen.

Brüssel

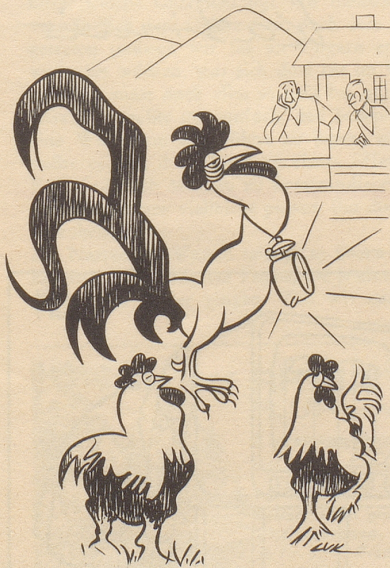
In der Nähe der Weltausstellung hat eine großartige Wildwestschau aus Amerika ihre Zelte aufgeschlagen. Wir Europäer sind froh, endlich einmal diese Art von amerikanischer Folklore kennen zu lernen, die wir bisher gar nicht, aber auch gar nicht gekannt haben ...

D. <D.> R.

Am Berliner Ostbahnhof erklärte Chruschtschew in einer Rede, das ostdeutsche Regime «sei auf dem Wege, neue Achtung in der Welt und internationale Anerkennung zu gewinnen». Auf dem Weg sind sie vielleicht – aber sie marschieren bestimmt rückwärts.

Wasserstreitkräfte

Ein englisches Unterseeboot verding sich kürzlich in den Netzen eines Fischerkutters und wurde von diesem ans Ufer gebracht. Die Admiräle Ihrer Majestät sind darob sehr bestürzt und studieren nun, ob es in einem künftigen Seekrieg nicht besser wäre, feindliche U-Boote zu fischen anstatt zu versenken. –



Seit er das Wecken vergaß – –



Saffa 1958

Verantwortliche Saffa-Frauen sind auffällig durch den sogenannten «Hohlkreuzgang». Bis zum 8. Juli trugen gebeugte – aber zum Teil trotzdem entzückende – Rücken die schwere Last der Frage: Wird die Saffa 1958 rechtzeitig fertig?? Mit obigem Datum aber streckten sich die Rücken, wurden gerade, ja, sie bogen sich ins Hohle – und das aus guten Gründen: Auf den 8. Juli hatte ein großer zürcherischer Verein seine Generalversammlung einberufen. Nicht in irgend einen Saal, sondern auf das größte Zürichseeschiff. Der Verein hatte aber leicht verkehrt disponiert, denn seine Mitglieder kamen in so großer Zahl, daß die Hälfte der Teilnehmer hätte schwimmenderweise den Verhandlungen folgen müssen. Da aber selbst der Unterwasserklub seine Generalversammlung auf dem Trockenen abzuhalten pflegt, war für den verkehrt disponierhabenden Präsidenten die Lösung des Problems nicht einfach. Bis er sich an die Saffa erinnerte. Auf seine schüchterne Anfrage bekam er die stolze Antwort: Aber natürlich stellen wir Ihnen das Saffa-Theater gerne zur Verfügung! Zwar ist die Eröffnung der Saffa erst acht Tage später, aber unser Theatersaal steht wie die meisten Großbauten bereits fixfertig da. Please, servez-vous! – So die Saffa-Frau. Und es wäre ihr nicht einmal zu verargen gewesen, so sie beigelegt hätte: Aetsch, die Saffa ist trotz der schnöden Männerwelt fertig geworden!

Gastronomie

Neues Zürcher Menu:

Egli-Filets, reich garniert. Kakü

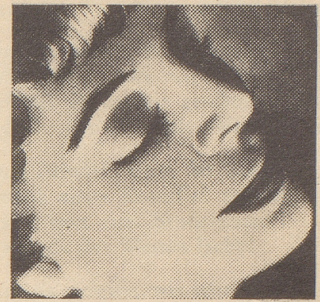
Zwei Nebi-Mitarbeiter als Autoren

«Ciarino» – Heiteres und Besinnliches aus Norstranien von Edy Schmid. Verlag «Bündnerwald», Chur.

Wer kennt nicht den fröhlichen «Igel» im Nebelspalter! Ein munterer Erzähler und köstlicher Schilderer einer Dorfgemeinschaft im Süden von Graubünden ist Edy Schmid, der das Glück hat, unter Dorforiginalen wohnen zu können. In diesem Buche sprudelt es von träfen Aussprüchen, von witzigen Einfällen, die der Nebelspalter-«Igel» liebevoll zusammengetragen hat. Den erheiternden Prosastücken folgt eine Reihe von ansprechenden Gedichten, die aus dem reichen Naturerleben des Verfassers geformt wurden. Die vielen Freunde des «Igels» werden diesem guten Unterhaltungsbuch gerne Gastrecht geben.

«Arn» – Mundartgedichte von Karl Loeliger. Kommissionsverlag Lüdin AG, Liestal.

«E paar Dozed Gedicht zu Gärbli bunde» hat unser Mitarbeiter Karl Loeliger. «Arn» vermittelt im heimeligen Idiom des Unterbaselbietes einen Einblick in die Leiden und Freuden des Landmannes, berichtet vom Dorf und seinen Leuten, beleuchtet die Sonn- und Schattseiten des Lebens und kargt nicht mit heiteren Musterli. Für diesen neuen Gedichtband erhielt der Verfasser einen Preis der Literaturkommission seines Heimatkantons zuerkannt.



Gesunder Schlaf!

Gute Nerven, ein Gebot unserer Zeit

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von

Dr. Buer's Reinlecithin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.70, Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70 in Apotheken und Drogerien
LEICIPHARMA AG ZÜRICH



Der Onkel Doktor hat's gesagt

Ruhe x Kurzweil
Ausspannen x Frohsinn
= Gesundheit und Glück

Tagespauschal Fr. 16.20
bis Fr. 20.--. Der lärmfreie
Sonnenport ob dem Vier-
waldstättersee

Sporthotel
Kurhaus Stoo

Telephon (043) 3 15 05

1300-1900 m ü. M.



... begeistert jeden Leicht-Raucher!